



29.03.2013 - Vatikanstadt - Stefan Sándor, Märtyrer

(ANS – Vatikanstadt) – Am Mittwoch, den 27. März 2013 hat Papst Franziskus in einer Audienz Kardinal Angelo Amato SDB, den Präfekten der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse, empfangen. Während der Audienz hat der Papst die Kongregation autorisiert, das Dekret zur Anerkennung des Martyriums des Dieners Gottes Stefan Sandor, Laienbruder in der Gesellschaft des Hl. Franz von Sales, zu veröffentlichen.

Stefan Sandor wurde am 26. Oktober 1914 in Szolnok (Ungarn) geboren und am 8. Juni 1953 aus Hass gegen den Glauben getötet. Er lernte Don Bosco durch den Bollettino Salesiano kennen und fühlte sich sofort vom salesianischen Charisma angezogen. Im Jahre 1936 wurde er ins Clarisseum in Budapest aufgenommen, wo er zwei Jahre das Aspirantat machte. In der Don-Bosco-Druckerei absolvierte er seine Ausbildung zum Drucker. Danach begann er sein Noviziat, musste es dann aber unterbrechen, weil er in die Armee einberufen wurde. Im Jahre 1939 erreichte er seine endgültige Freistellung vom Militär und legte anschließend nach einem Jahr Noviziat am 8. September 1940 seine erste hl. Profess als Salesianerbruder ab.

Fürs Clarisseum bestimmt widmete er sich fortan der beruflichen Ausbildung. Darüber hinaus wirkte er als Assistent im Oratorium und als Förderer der Katholischen Arbeiterjugend. Nach dem 2. Weltkrieg engagierte er sich für den materiellen Wiederaufbau und die moralische Erneuerung der Gesellschaft. Dabei nahm er sich in besonderer Weise der bedürftigsten Jugendlichen an, denen er berufliche Bildung zu vermitteln suchte.

Als der Staat im Jahre 1949 unter Mátyás Rákosi die kirchlichen Güter beschlagnahmte und im Hinblick auf die katholischen Schulen die Verfolgungen begannen, versuchte Stefan Sándor zu retten, was zu retten war. Mit einem Schlag standen die Ordensleute ohne alles da und wurden verstreut. Auch Stefan musste seine – in der Zwischenzeit sehr bekannt gewordene – Druckerei verlassen und untertauchen. Doch anstatt ins Ausland zu flüchten, blieb er in seiner Heimat und fuhr fort, für die ungarische Jugend zu arbeiten. Es gelang ihm, in Budapest in einer Firma für Reinigungsmittel angenommen zu werden. Unerschrocken und heimlich setzte er sein Apostolat fort, obwohl er wusste, dass dies aufs Strengste verboten war. Im Juli 1952 wurde er an seinem Arbeitsplatz verhaftet. Seitdem wurde er von seinen Mitbrüdern nie mehr gesehen. Ein offizielles Dokument besagt, dass er vor Gericht gestellt, zum Tode verurteilt und am 8. Juni 1953 durch Erhängen hingerichtet wurde.

„Danken wir Gott für dieses Geschenk an die Kirche und die Salesianische Familie im diesjährigen Jahr des Glaubens“, sagte Don Pierluigi Cameroni, der Generalpostulator der Salesianischen Familie. „Der neue Märtyrer, der Salesianerbruder Stefan Sándor, leuchtet uns als Zeuge und Fürsprecher. In der Spur Don Boscos hat er den Jugendlichen durch eine Pädagogik der Güte das Evangelium der Freude angeboten und für sie sein Leben hingegeben. Danken wir Papst Franziskus für dieses besondere Geschenk am Beginn seines Hirtendienstes.“

Der weitere Weg sieht nun die Vorbereitung des Dekretes der Anerkennung von Stefan Sándor als Märtyrer vor, das der Kongregation für die Selig- und Heiligsprechungsprozesse sowie dem Generalpostulator obliegt. In der Folge wird das Datum für die Feier der Seligsprechung festgelegt, da im Falle eines Märtyrers die Anerkennung eines Wunders nicht erforderlich ist. Die Ganzhingabe im Akt des Martyriums wird als höchste Form des christlichen Glaubenszeugnisses in der „Nachfolge Christi“ betrachtet.

Veröffentlicht am 29. März 2013